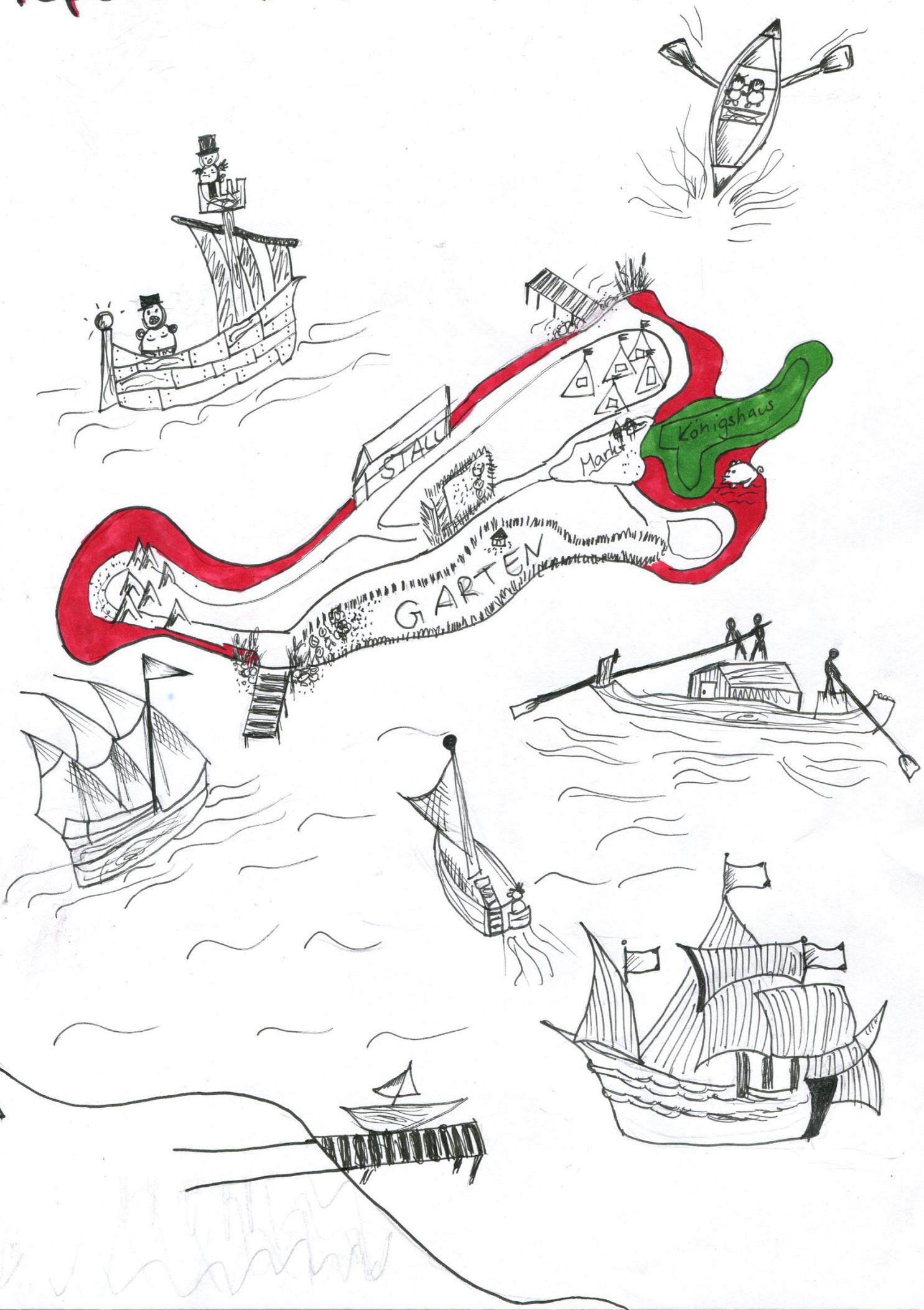


DAS
SCHARFENBERGER
MÄRCHEN

ДІЕ ПЕРОНІ-ІНДІЕ

Peperoni / Insel



Die Peperoni-Insel im Tegeler See

Mitten im Tegeler See liegt eine kleine, idyllische, grüne Insel. Sie besitzt die Form einer Peperoni und ihre Einwohner nennen sich daher Scharfenberger. Die wenigen Bewohner lebten dort seit vielen Jahren friedlich und zufrieden zusammen. Sie hüteten außerdem Wollschweine, Ziegen, Schafe, Rinder, Pferde und anderes Kleingetier, wie Gänse, Hühner und Bienen. Sie bestellten gemeinsam einen riesigen Garten, deren Ernte sie sich über das Jahr einteilten. Ja, die Scharfenberger leben und lieben ihr Dasein, so dass sie ihre Insel kaum verließen, denn die Welt draußen war nicht die ihrige.

Die Welt draußen war anders. Im Gegensatz zu den Scharfenbergern arbeiteten dort die Zweibeiner kaum mehr. Sie hatten sich technisch weiterentwickelt, so dass die meisten Arbeiten von Maschinen erledigt wurden. Die Wesen dort ließen sich von den Maschinen bedienen und verloren deshalb ihre praktischen Geschicke. Ihre Gerichte schmeckten immer gleich. So verkümmerten ihre Sinne und mit Ihnen das Interesse an Geschmack und Genuss.

Die Zweibeiner draußen in der großen Welt wurden daher immer gelangweilter, unzufriedener und verbitterter. Ihr Alltag war eintönig und beklagenswert, so dass deren Unzufriedenheit zu Gezänk, Fehde und Kriegen zwischen den Völkern führte.

Die Reperoni-Insel mit ihren lebensfrohen Scharfenbergern blieb aber nicht unentdeckt. So ergab es sich, dass immer mehr Familien, aus der tristen Einöde, ihre Sprösslinge auf die Reperoni-Insel schickten. Denn die Welt, außerhalb der Insel war in Gefahr unterzugehen.

Mittlerweile kamen immer mehr Außenweltler von nah und fern, auf die kleine Reperoni-Insel. Dies blieb, wie man sich denken kann, nicht ohne Folgen. Die Scharfenberger schafften es kaum mehr die vielen Inselbewohner zu beherbergen, geschweige denn zu nähren. Die fleißigen vor Ort lebenden Gärtner, Farmer und Köche arbeiteten von morgens bis abends mit vollem Krasteinsatz, um den zunehmenden Begehren der ansteigenden Bewohnerzahl zu genügen. Doch leider ernteten sie keinen Dank für ihr Bemühen, sondern erhielten von den bequemen und abgestumpften Außenweltlern nur Misskredit und Schmach.

Die Regentin von Scharfenberg



Die Regentin der Reperoni-Insel Scharfenberg rief in ihrer Not alle Bewohner zusammen und sprach: „Unsere Inselgemeinschaft bricht mit all seinen Zuzöglingen auseinander. Wir schaffen es nicht mehr alle hier Wesenhaften aus unterschiedlichen Kulturen zu ernähren! Daher verfüge ich, dass ein jeder Ankömmling, ab heute, in der Pflicht steht, sich an den Diensten der Inselgemeinschaft zu beteiligen. Unsere alltäglichen Arbeiten wie Gärtnern, Putzen und Kochen müssen von nun an, von jedem Einzelnen erlernt und durchgeführt werden“.

Doch die Zugezogenen sprachen: „Wir sind hier, um zu lernen unsere Reiche zu retten! Wir wollen unsere kurze Lehrzeit auf der Insel nicht damit vergeuden, unsere Hände schmutzig zu machen mit solch abgedroschenen Dingen wie Kochen, Gärtnern und Aufräumen. Die Regentin antwortete: „Ihr Außenweltler! Ihr seid auf unserer Reperoni-Insel willkommen, aber für euer eigenes Wohl werdet ihr ab heute selber sorgen müssen. Wer diesen Arbeiten nicht nachkommt, wird dieser Insel verwiesen“. So sprach sie und verließ ihren Thron.

Scharfenberger
Gartenbeete

Das



Kartoffeln



Kartoffeln



Tomaten

Da die Zöglinge nicht ergebnislos nach Hause fahren wollten, blieben sie auf der Reperoni-Insel. Ihnen wurden schnell gewahr, dass die Scharfenberger es ernst meinten.

Von heute auf morgen waren sie auf sich gestellt und kamen so notgedrungen ihren widrigen Pflichten nach. Sie begannen mit murren die Sämlinge zu setzen und die Pflanzlinge groß zu ziehen. Sie versorgten die Tiere und übten sich über dem Feuer genießbare Speisen zu herzustellen.

Sie waren so beschäftigt, dass sie gar nicht bemerkten, wie Freude und Stolz in ihnen wuchs, als sie ihr selbstangebautes Gemüse wachsen sahen. Ja, sie wurden von Tag zu Tag rastloser und schöpferischer in ihrer Kochkunst. Sie fingen an untereinander ihre Erkenntnisse auszutauschen und halfen einander. Abends, nach getaner Arbeit saßen die Zuzöglinge friedlich und gesellig zusammen und beköstigten sich gegenseitig. Deren Vielfalt vervollkommnete ihre Sinne, so dass der Genuss, in geselliger und friedlicher Runde, nach getaner Arbeit, für alle der Höhepunkt des Tages wurde.



Der Scharfenberger Zwerger

Nach geraumer Zeit erinnerten sich die Zugezogenen daran, dass Sie einer Bestimmung nachkommen sollten. Sie baten um Gehör bei der Regentin von Scharfenberg und fragten: „Hoheit, wir kamen zur Reperoni-Insel, um zu lernen, wie wir in unsere Reiche Frohmut bringen können, so dass dort wieder Lebensfreude aufkommt und die Streitereien ein Ende finden. Unsere Reiche sind in Gefahr sich selbst zu bekämpfen und wir möchten dieser Obliegenheit endlich gerecht werden“.

Die Regentin von Scharfenberg lauschte den Worten der Zuzöglinge und reichte jedem einzelnen eine kleine, sehr scharfe Reperoni: „Beißt hinein in diese kleine rote hitzige Frucht!“ Doch die Zuzöglinge lehnten empört ab: „Sehr geachtete Regentin. Mit so einer außergewöhnlichen Frucht muss man mit Vorsicht und Bedacht umgehen. Wir wollen unsere geschulten Sinneszellen nicht ersticken und nicht wegen einer Unbesonnenheit auf unsere Gaumensfreude verzichten!“



Verpflegung

Da antwortete die Regentin: „Ich stelle fest, ihr seid nun scharfsinnig genug zurück in eure Reiche zu gehen. Ihr habt durch eure Hände Arbeit, Geschick und Verstand, die Freude am Genuss wiederlangt. Zieht nun hinaus in eure Heimat und schult eure Völker mit Scharfsinn darin, durch Eigenarbeit Erzeugnisse des Genusses zu schaffen. Tauscht diese untereinander aus und ergänzt einander über alle Grenzen hinaus. Eure Völker werden so über die Sinnesfreuden einander schätzen lernen und den Frohmut des Lebens wiederfinden.“

Mit Erstaunen erkannten die Lehrlinge die wertvollen Errungenschaften ihrer Hände Arbeit, insbesondere des schöpferischen Kochens und des anschließenden gemeinsamen Labsales. Sie kehrten Heim in ihre Reiche und lehrten ihren Mitbürgern geschäftig zu sein und sich an den Ergebnissen ihrer Hände Arbeit zu erfreuen. So kam nach geraumer Zeit weltweit wieder Behagen, Zufriedenheit und Lebenslust auf, so dass die Weltbürger ihren verlorenen Frieden und ihren Frohmut wiedererlangten.



Die Fee

Jim

Mälzer

*Und wenn sie nicht gestorben sind, die Scharfenberger
auf ihrer Peperoni-Insel dann,*

.... möchten sie auch zukünftig Schülern aus aller Welt

.... mit Freude und Kreativität

.... das Züchten von Lebensmitteln und

*.... das Zubereiten und Genießen von Speisen im
geselligen Miteinander näher bringen.*

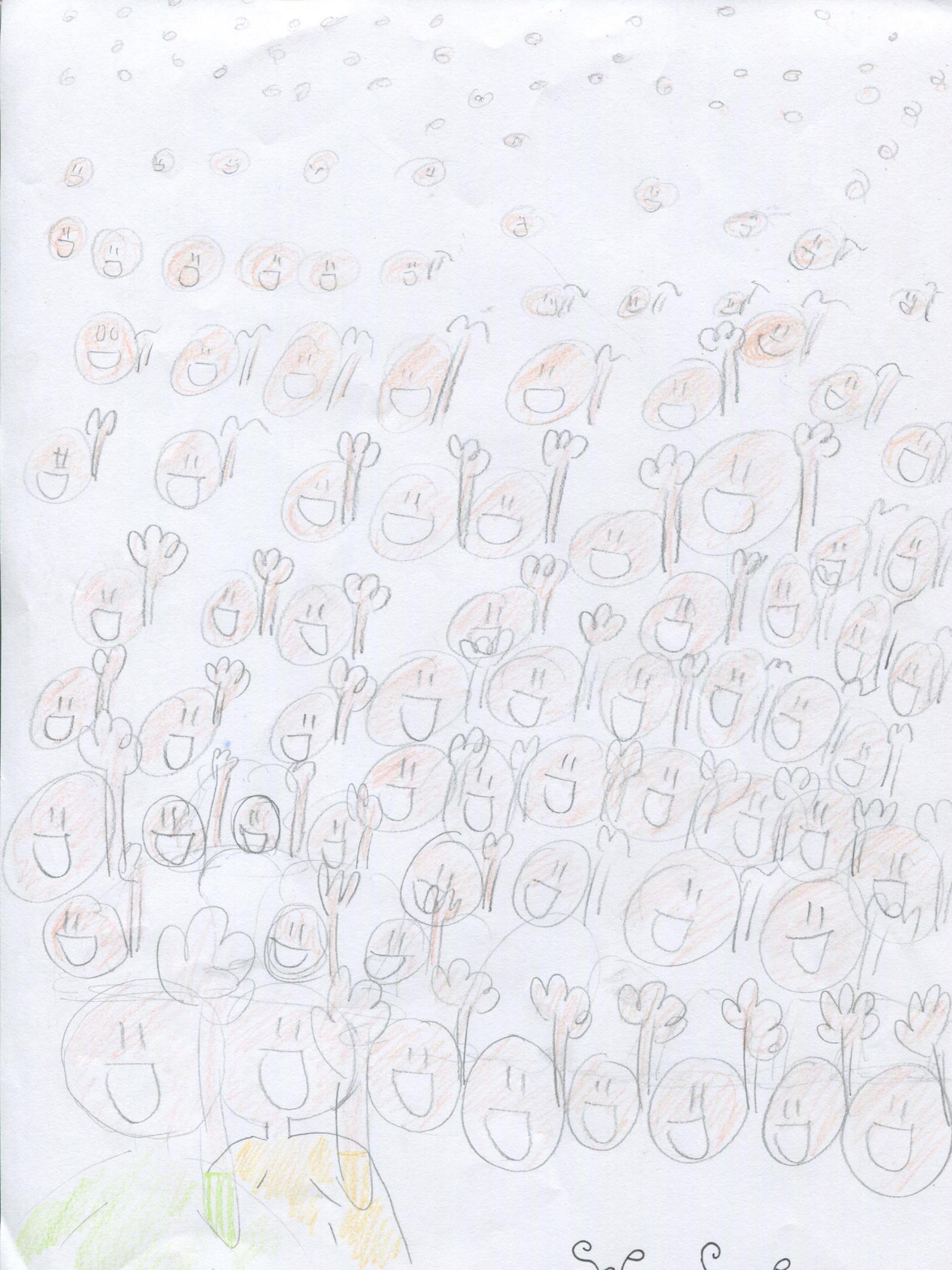
*Die heutigen Voraussetzungen auf der Peperoni-Insel
Scharfenberg sind dafür kläglich!*

*Möge uns das Glück hold sein, den Beistand der Fee
Tim Mälzer und der fleißigen Kobolde von Holte und
INFORM zu erhalten, um die Kunst des
gesunden und verbindenden Kochens an unserer Schule
der Schulfarm Insel Scharfenberg zukünftig noch besser
realisieren zu können.*

*Wir danken den Oberstufenschülern, die uns in ihren
Freistunden unterstützen, das Märchen zu
vervollkommen.*

Es verbeugen sich

*Ihre Schülerinnen der Wahlprojekte „Kochen und
gesunde Ernährung“, 8. - 10. Klassen 2014*



Schaffenerberger
Freude

Die neue Küche Schwarzenberger

